



1. Mose 20,1-18+21,22-34

Wer schützt hier wen?

Texterklärung

Abraham und Sara ziehen als Nomaden umher, bis sie in Gerar ankommen, um dort für einige Zeit sesshaft zu werden. Abraham fürchtet, König Abimelech könnte sich nach altorientalischem Brauch Sara in seinen Harem einverleiben und ihn als Ehemann unter Umständen ermorden. Deshalb gibt Abraham Sara als seine Schwester aus. Gott selbst deckt die Täuschung auf und bewahrt alle Beteiligten.

Etwas später schließen Abimelech und Abraham einen Vertrag („Bund“) ab, um gegenseitige Rechtssicherheit zu haben.



Lydia Schneckenburger, Kinder- und Jugendreferentin, Weinstadt

Sicherheit geht vor

Abraham hat Angst – um seine Frau, um sich und um die Verheißung, die er erhalten hat. Und deshalb versucht er, mit einer Halbwahrheit durchzukommen: Sara ist tatsächlich Abrahams Halbschwester, doch verschweigt er die Ehe als die wichtigere Beziehung. Abraham will sich auf diese Weise absichern. Würden wir das nicht auch tun – vor allem als sicherheitsliebende Deutsche? Würden wir uns an Abrahams Stelle ganz und gar Gottes Schutz anvertrauen? Wir vertrauen Gott oft erst dann, wenn uns nichts anderes mehr übrig bleibt. Aber zuvor versuchen wir selbst, alles zu tun, was in unseren Möglichkeiten steht!

Gott schützt

Gott selbst sorgt für Schutz und Sicherheit! Gott selbst lässt „um Saras willen“ Abimelechs Frauen an Unfruchtbarkeit leiden (V. 18). Gott selbst erscheint Abimelech im Traum, um den Schaden wieder von ihm abzuwenden und ihn vor einem unbeabsichtigten Fehltritt zu bewahren. Gott selbst beweist sich als der, der Abraham, Sara und die Verheißung schützt, während Abrahams Sicherheitsvorkehrungen nicht zielführend sind. Noch mehr: Abraham und Sara werden reich beschenkt. Sie

erhalten als „Wiedergutmachung“ Vieh und Bedienstete, freie Wohnortssuche und ein enormes Vermögen als Bestätigung für Saras unverletzte Frauenehre. Abimelech erkennt: „Gott ist mit dir, Abraham, in allem, was du tust!“ (V. 22) Deshalb schließt er mit ihm einen Vertrag ab, der gegenseitigen Schutz gewähren soll. Nun kann Abraham unter dem Schutz einer Stadt für einige Zeit sesshaft werden (siehe V. 34). Gott zeigt ihm, dass er es ist, der die Fäden in der Hand hält, der ihn schützt und darüber hinaus reich beschenkt.

Gott kann für Schutz sorgen, aber er tut es nicht immer! Abraham allerdings hat ein Versprechen Gottes – sollte Gott das nicht einhalten? Wir sind nicht Abraham und wir haben vermutlich auch keine Verheißung erhalten, die den Segen der ganzen Menschheit umfasst. Dennoch: Wenn wir eine Platzanweisung von Gott haben, wenn wir Frieden über eine Aufgabe oder eine Lebenssituation haben – sollte Gott dann im Hinblick darauf nicht für unseren Schutz sorgen?

Trotz allem

Abraham als Vorbild des vertrauenden Glaubens lernen wir im Text von einer anderen Seite kennen: Er tut sich schwer, Gott den Schutz seiner Frau und seiner selbst anzuvertrauen. Und das nicht zum ersten Mal (wenn wir nicht von einer „Dublette“ als variierende Schilderung ein und desselben Ereignisses ausgehen). Einen ähnlichen Bericht finden wir in 1Mo 12. Es macht uns Abraham vielleicht sympathischer, wenn wir an die Punkte denken, an denen wir Übungsbedarf haben und mehr als einmal scheitern.

Trotz wiederholtem Mal steht Gott für Abraham ein. Erstaunlicherweise muss Abraham nicht einmal negative Konsequenzen für sein Verhalten tragen, sondern wird vielmehr als Mann Gottes geadelt, indem er als prophetisch-priesterlicher Fürbitter durch sein Gebet für Abimelech eintritt. Es erscheint geradezu ungerecht, dass Abimelech Not leidet, während Abraham geschützt und beschenkt wird. Aber wir sehen: Gott geht seinen Weg mit Abraham trotz wiederholter Schwachpunkte! Das macht Mut, dass Gott auch seinen Weg mit uns geht – ob wir Vertrauenshelden oder Sicherheitsfanatiker sind!

Wer schützt hier wen?

Abraham schützt Sara. Abimelech und Abraham schützen sich gegenseitig. Aber letztlich ist Gott der Handelnde, der im Verborgenen wirkt und der seine Leute und seine Zusagen trotz all unserer Schwachpunkte zu schützen weiß!

BIBELBEWEGER.DE



CLIP ZUM TEXT



Abraham und Abimelech
Eine Bildergeschichte von Ruth Scheffbuch.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Wie versuchen wir, uns in unserem Leben abzusichern und zu schützen?
- Mit welcher Person aus dem Text kann ich mich identifizieren?
- Wie könnte diese Person nach all den Vorfällen über Gott denken?
- Wie erlebe ich die Spannung zwischen Vertrauen auf Gott und eigenem Vorsorgen?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.



Lieder: Monatslied „Von deinen Worten können“ GL 180, GL 438 (EG 390), GL 593 (EG 497)